



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

FUTURJETZT Februar - April 2017

© Erna R. Fanger

www.schreibfertig.com

Für eine „Welt in Balance“ durch ökosoziale Marktwirtschaft

Franz-Josef Rademacher setzt sich weltweit für gerechtere Globalisierung ein

Auf der Grundlage von Deutschlandradio Kultur – Im Gespräch, 5. Januar 2017

Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Mathematiker, Professor für Informatik und Leiter des Instituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, engagiert in der *Global Marshall Plan Initiative*, rechnet es uns vor: Zu 35 Prozent besteht für die Menschheit die Chance eines gerechten Ausgleichs zwischen Arm und Reich! Ergreifen wir sie nicht, laufen wir Gefahr, unseren eigenen Lebensraum zu zerstören. Sieht er die Menschheit auch nicht gleich vom Aussterben bedroht, warnt er doch, machen wir weiter wie bisher, bis zum Jahr 2050 vor der „Gefahr eines globalen Kollapses“. Einer Gefahr, die mit 15 Prozent Wahrscheinlichkeit auf uns zukommen könnte. Das Risiko, dass die Menschheit dann weltweit in einer Zweiklassengesellschaft lebe, liegt nach seinem Ermessen wiederum bei 50 Prozent. Zumal wenn 200 Staaten unterschiedlicher Interessen und unterschiedlicher Bevölkerungsdichte sich immer wieder gegenseitig blockierten. In der hier angedeuteten ‚Gemengelage‘ geht es ihm um „ein Ringen um die Qualität der Zivilisation, um die Lebensbedingungen der Menschen.“ Wobei Rademacher vornehmlich drei Akteure zum Handeln auffordert: die Staatengemeinschaft, die Menschen in ihren unterschiedlichen Rollen, etwa als Konsumenten, die Unternehmen. Dabei sieht Rademacher bewusst ab vom moralischen Appell, etwa auf Flüge, Fleisch oder das Auto zu verzichten. Stattdessen schlägt er gleich drei konkrete Maßnahmen vor, die praktisch jeder umsetzen kann: nämlich Bäume zu pflanzen, die dem CO₂ Gehalt in der Atmosphäre entgegenwirken, aufzuforsten; sich als Pate oder Mentor für wenigstens einen jungen Menschen auf unserem Globus zu engagieren oder sich um jemanden Bedürftigen zu kümmern. Aber auch sich um Verständnis für komplexe Zusammenhänge zu bemühen, viel zu lesen und sich auf einem höheren Wissensniveau in den Prozess der Veränderung, den die Menschheit durchläuft, einzubringen. Sozusagen wider die Entschlossenheit unserer Eliten, den Status quo beizubehalten: „Es gibt Potentate, die ihre Bevölkerung ausbeuten und ihre Rohstoffe ausplündern und wir kaufen sie ihnen gerne ab. Und weil die Interessenlagen so sind, bekommen wir die vernünftigen Lösungen nicht hin.“ Führte man hingegen weltweit die ökosoziale Marktwirtschaft ein, hätte, über geeignete Transfermechanismen, jeder ausreichend Kaufkraft. Die Produktion umweltbelastender Güter wiederum könnte über bestimmte Restriktionen limitiert werden. Wenn wir es alle wollten, könnten wir uns problemlos weltweit koordinieren.

Was hindert uns, bringen wir uns also ein, ein jeder dort, wo er seine Stärken einsetzen kann!